

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočerje,

Freitag, den 1. Mai 1931.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočerje

Die Umgruppierung der Gemeinden.

III.

Zu diesem Gegenstande hat in der letzten Nummer auch das slowenische Blatt „Kmetški list“, dessen Herausgeber der gewesene Ackerbauminister Bucelj ist, Stellung genommen und besonders die Zweckmäßigkeit der Vereinigung unserer kleinen Landstädte mit den umliegenden Dörfern zu einer einheitlichen Gemeinde betont.

Manche glauben, so schreibt genanntes Blatt, daß unsere Städte, wie bisher, für sich bleiben müssen und es nicht angehe, sie mit bäuerlichen Elementen zu vereinigen. Dem gegenüber genügt die Feststellung, daß unsere kleineren Landstädte ihr städtisches Antlitz der dort wohnhaften Beamtschaft zumeist verdanken; die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung in diesen Städten aber sei halb Bürger, halb Bauer, da ihre Gewerbetreibenden, Kaufleute und Wirte fast überall auch bäuerliche Besitzer sind, die auf den Grundertrag gerade so angewiesen sind, als auf den Ertrag ihres Gewerbes.

Vergegenwärtigen wir uns dann noch, wovon eigentlich diese Städte leben. Etwa nicht von der Umgebung? Es gibt in unseren Landstädten keine Exporteure, die die bäuerlichen Erzeugnisse ausführen und dafür der Umgebung Geld und Wohlstand verschaffen würden. Wohl aber ist in den meisten Fällen die Umgebung jener Faktor, der sein Geld in unsere kleinen Städte hineinträgt.

Mit anderen Worten heißt das: Bei uns ist nicht die Umgebung abhängig von unseren kleinen Städten, sondern es sind diese Städte abhängig von der Umgebung.

Diese soziale Wahrheit soll aber auch bei der Umgruppierung der Gemeinden zum Ausdruck

und zur Geltung kommen. Denn es wäre nicht gerecht, daß die Umgebung für die eigenen Bedürfnisse aufkommen und nebstbei noch für die der Städte beisteuern solle. Wohl aber ist es recht, daß unsere kleinen Städte gemeinsam mit der Umgebung, mit der sie eng verbunden sind, die öffentlichen Erfordernisse aus gemeinsamen Quellen bestreiten.

Auf uns angewendet bedeutet das: Wünscht die Seeler, Bienenfelder und Schwarzenbacher Gemeinde der Stadt angegliedert zu werden, wie es ehemals war, hätte sie dazu volles Recht, da sie mit der Stadt eine Pfarre bilden, und fünf größere Dörfer auch die Schule mit der Stadt gemeinsam haben.

Frühlingsliedertafel des Gottscheer Gesangvereines.

Die von dem Gottscheer Gesangvereine am 25. April l. J. im Hotel Stadt Triest veranstaltete Frühlingsliedertafel hatte einen vollen Erfolg aufzuweisen sowohl was die Zusammenstellung der Vortragsordnung als auch die Darbietungen selbst anbelangt. Eingeleitet wurde der Abend durch die beiden Männerchöre „Das treue deutsche Herz“ von Otto und „Müllers Töchterlein“ von Ed. Hermes, die, geleitet von dem Vereinsangewart Herrn Dr. Hans Arto, durch ihre harmonische Wirkung den verdienten Beifall der Zuhörer fanden. Nun betrat, von den Anwesenden stürmisch begrüßt, unser Landsmann Herr Opernsänger Hans Schuster die Bühne und brachte mit seinem angenehmen und nach jeder Richtung hin ausgeglichener Tenor, am Klavier in feinsinniger Art von Frau Maria Röhrl begleitet, mehrere Schu-

bertlieder und eine Arie aus Lohengrin zu Gehör, die in Folge ihrer wunderbaren Wiedergabe den ungeteilten Beifall des Publikums fanden. Herr Hans Schuster, von dem wir uns wünschen würden, daß er uns während seines hiesigen Aufenthaltes noch mehrermale mit seiner prächtigen Stimme erfreuen würde, wurde durch Überreichung eines Lorbeerkränzes geehrt. Der gemischte Chor, ebenfalls unter der Leitung des Vereinsangewartes, erfreute sodann die Zuhörer durch den erquickenden Chor „Im Grase tau's“ von Max Spicker, der in formvollendeter Art von der Sängerschaft gesungen wurde, wobei Frau Maria Röhrl mit ihrer sympathischen und ansprechenden Stimme das Sopran solo brachte. Auch der schwierige Chor „Ständchen“ von Fr. Abt wurde von Sängerinnen und Sängern in harmonischem Zusammenwirken mit Leichtigkeit überwunden und sang Fräul. Nelli Bartelme mit ihrer hellklingenden Altstimme das Alt solo.

Eine große Überraschung bereiteten den Zuhörern die unter der Leitung der Frau Maria Röhrl von mehreren Damen gesungenen Dreigestänge „Lied“ von F. Schuman, „König Drosselbart“ und „Beter Michel“ von E. Laflite. Diese Gesänge, die nicht zu den leichtesten ihrer Art gehören, wurden von den Sängerinnen derart gemeistert, daß der Beifall der Zuhörerschaft kein Ende nehmen wollte. Im flotten Tempo, dem Inhalte des Liedes angemessen, wurde sodann der gemischte Chor „Im Dorfwirtshaus“ von Emil Burgstaller mit Klavierbegleitung gesungen (am Klavier Frau Dora Hriber). Auch der Männerchor stellte sich mit einem Lieberzyklus „Eine Bauernhochzeit in Kärnten“ von T. Koschat mit Klavierbegleitung (Frau Dora Hriber) ein und zeigte mit diesem Chore wieder seine Fähig-

Meine Reise nach Südafrika.

Erster Bericht des Gottscheer Missionärs Fr. Morscher.

(Tagebuch-Auszug.)

(Fortsetzung.)

Als wir nach verschlafener Nacht aus unseren Schlafmatten stiegen, merkten wir schon bald, daß nicht mehr alles stimmte. Das Schiff schwankte, der Fußboden wackelte einem unter den Füßen, daß man sich beim Gehen an der Wand festhalten mußte, um nicht zu fallen. Draußen heulte der Wind zum Erbarmen. Von Zeit zu Zeit schlug der Gischt klatschend herauf gegen das festverschraubte Kabinenfenster. Das Schiff hob und senkte sich unaufhörlich; schlingerte von vorn nach hinten, von links nach rechts. Dieses fortwährende auf und nieder ist ein Angriff, dem auch ein gesunder Magen auf die Dauer nicht standhält. Man bekommt die gefürchtete Seekrankheit. Auch ich verspürte anfangs ein sonderbares Unwohlsein und leichte Kopfschmerzen. Sollte dies gar der Anfang sein? Ich wollte um keinen Preis seekrank werden und den Fischen opfern. An diesem Morgen zelebrierte ich nicht. Ich stürmte über die Stiege hinauf aufs Verdeck. Ein paarmal in Eilmärschen über das Deck gestampft, ein paar Dutzend kräftige Atemzüge in der frischen Luft und alles war wieder gut. Jetzt aber hatte ich Muße genug, mir die Situation anzusehen. Ja, welch großartiges Schauspiel bot sich da meinem Blick! Soweit das Auge reichte, war das Meer ein

brodelnder Herdenschüssel! Weißer Gischt und hohe Wellen mit weißen Schaumkappen ringsum. Ein feindliches Heer schien zum Sturm gegen uns heranzureiten, Woge um Woge prallte gegen den ächzenden Schiffsleib, zerschmetterte aber hoch aufspritzend an den Stahlplanken und fiel ohnmächtig zurück ins Meer. Hätte nie geglaubt, daß es so hohe Wogen geben könne. Schätzte ich doch die Höhe einzelner Wellenberge bis auf zehn Meter und es kam nicht selten vor, daß Sturzwellen über Deck schlugen, so daß das Meerwasser bachweise in die Abzugsrinnen floß. In das gewaltige Naturschauspiel mischte sich das ohrenbetäubende Tosen des Meeres. Der Sturm heulte und rüttelte an den Türen, winselte in den Verspannungsdrähten der Antennen und piff mir um die Ohren, daß ich es vorzog, schleunigst Deckung zu suchen. Ich trat hinter einen Eisenpfosten und schaute mit Hochgefühl hinaus auf die wild erregte See. Ich freute mich über unsere tapfere Wangoni, die schwer, aber stegreich zu ringen hatte mit den aufgepeitschten Fluten. Gleichsam schwer atmend hob und senkte sich ihr stählerner Leib. Bald schwebte das Heck hoch in der Luft, dann wieder senkte das Schiff den Bug, wie um Anlauf zu nehmen gegen den mächtigen Feind. Mehr als eine Stunde stand ich wie gefesselt von dem Anblick dieses grandiosen Kampfes zwischen Meer und Schiff. Als ich um 8 Uhr zum Frühstück kam, bot sich mir im Speisefalon ein ungewohntes Bild. An allen Tischen waren Randleisten, auf

den Tischen selber aber fächerartige Holzrahmen angebracht; dadurch sollte das Herabgleiten des Bedeckes verhindert werden. Als ich mich ein wenig um sah, bemerkte ich, daß die Reihen der Tafelgäste stark gelichtet waren; alle Damen waren seekrank und mehr als die Hälfte der Passagiere fehlte. Sie lagen stöhnend in ihren Kabinen. Auch Br. Kurz und Poznič mußten wieder und wieder dem Meer ihren Tribut zahlen. Unser Marianhiller aber, der so fest auf die Kraft seiner Tropfen vertraut hatte, saß tief gebeugt auf dem Bettrand, in der rechten Hand den Kopf, in der linken den Spucknapf... ein Anblick zum Lachen und Weinen. Einzelne Herren schlichen mit trübten Augen und bleichen Gesichtern an die Reeling und vollbrachten, was sich nicht vermeiden ließ. Schiffsarzt und Stewards hatten die Hände voll zu tun. Im Speisefalon der ersten Klasse spielte sich um dieselbe Zeit ein tragikomischer Zwischenfall ab: Die letzte Handvoll Herren saß eben beim Breakfast (Frühstück). Plötzlich legte dröhnend eine Sturzwellen über das Schiff, das sich stark nach der Backbordseite überneigte. Das genügte, um das Unheil herbeizuführen: Innerhalb weniger Sekunden lagen Teller, Tassen und Bestecke auf dem teppichbelegten Fußboden. Ein paar Herren und Stühle nahmen denselben Weg. Einer der Herren, ein dicker Engländer, Mr. Smith, lag pustend wie ein Nilpferd auf dem Teppich, eingeklammert zwischen zwei umgefallenen Stühlen und dem Tisch. Ein herbeigeiltes... eite ihn aus der

zeit, sich auch an schwierigere Stücke heranwagen zu können. Das Vereinsorchester unter der Leitung des Herrn Josef Dornig d. J. trat zwischen den einzelnen Gesangsstücken auf und erntete für seine gebiengenen Darbietungen den wohlverdienten Beifall des Publikums. An dieser Stelle sei aber auch hervorgehoben, daß das Orchester sich von einem öffentlichen Auftreten zum andern in seinem Gefüge mehr festigt und sich heute als kompaktes Ganzes allen Vereinsaufführungen notwendigerweise einfügt.

Ein Kabinetstück bildete wieder das von den Damen Netti Bartelme, Migi Engele, Ribi Herbst und Maria Röhmel aufgeführte Singspiel „Stubenarrest“. Sehr brollig die Wiener Köchin, kindlich naiv die beiden Institutsmädchen und institutstreng das Fräulein Vorsteherin. Das flotte und humorvolle Zusammenspiel der Darstellerinnen forderte immer von neuem die Lachmuskeln der Zuhörer heraus und war es daher kein Wunder, daß die Damen am Schlusse des Spieles auf das lebhafteste akklamiert wurden. Die Klavierbegleitung lag wie immer in den bewährten Händen unserer unermüdblichen Dora.

Zum Schlusse wurde die Zuhörerschaft durch die humorvollen Scherzlieder und Vorträge eines neuen, in unserer Stadt erst kürzlich aufgetauchten Komikersternes auf das angenehmste überrascht. Herr Apotheker mag. pharm. Emil Seignemartin brachte zwei Scherzlieder (Klavier Dora Friber) und mehrere Wize mit einer derartigen Komik zum Vortrage, daß das Publikum in wahre Lachkrämpfe verfiel. Hätte nicht der Darsteller dem Vorhangschieber verboten, den Vorhang nochmals aufzuziehen, fürwahr der Herr Apotheker hätte bis 5 Uhr früh Wize erzählen müssen. Da nun einmal dieser gute Fang gemacht worden ist, möchten wir wohl den Wunsch aussprechen, diesen Vogel auch für alle nächsten Veranstaltungen des Gesangsvereines einzufangen.

Vollauf befriedigt verließen die Zuhörer den Saal mit dem Vorsage, auch die nächste Lieber- tafel wieder zu besuchen und allen denjenigen die diesen Abend aus dem einem oder anderen Grunde nicht besucht haben, ans Herz zu legen, sich solche gemütliche Abende, wie es die Lieber- abende des Gesangsvereines sind, nicht entgehen zu lassen.

Der Dank der Primizianten.

Es ist uns eine Herzenssache, allen jenen nochmals innig zu danken, die zur erhebenden Feier unserer ersten heil. Messe beigetragen haben.

Danken möchten wir zuerst der „Gottscheer Zeitung“, die auf unsere Primizfeier alle Landsleute rechtzeitig vorbereitet und in einem schönen und ausführlichen Artikel die Festlichkeit beschrieben hat.

Unser Dank gebührt dann der hochw. Geistlichkeit, welche trotz des weiten Weges herbeigeeilt war und durch ihre Anwesenheit zur Erhöhung der Feierlichkeit wesentlich beitrug. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Rogels,

der sich bereitwillig der größten Mühe unterzog, den Sängerkor für das Fest zu unterrichten und ebenso liebenswürdig das Orgelspiel übernahm. Was uns Primizprediger geistl. Rat Erker an diesem Tage ans Herz legte, wollen wir zeit lebens in dankbarer Erinnerung behalten.

Ebenso gedenken wir mit aufrichtigem Danke der Mitarbeit des Herrn Schulleiters Herbe und wünschen mit ihm dem Gottscheer Volke, daß ihm bald wieder Nachwuchs an heimischen Priestern erstehen möge.

Und den Unterlagern allen? Denen schulden wir vor allem herzlichen Dank, daß der Primiztag ihnen und uns beiden zu einem unvergeßlich schönen Tage geworden ist. Otel und Tante, Herr Bürgermeister Johann Ruppe und Frau, hatten uns schon bisher in den Ferien liebenswürdig aufgenommen und für die Neue Messe alle materiellen Sorgen übernommen. Möge es ihnen und den übrigen lieben Verwandten und Festteilnehmern der Himmel reichlich lohnen. Auf daß der Wunsch, den bei unserem Eintreten in die Kirche am Festtage Fr. Paula Ruppe vorbrachte, wir mögen begeisterte Arbeiter im Weinberge des Herrn werden, in Erfüllung gehe, auf diese Meinung empfehlen wir uns dem Gebete aller an.

Alois und Eduard Wolf
Canislanum-Innsbruck.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Josef Hönigmann †.) In der letzten Nummer unseres Blattes waren wir wegen Redaktionsschluß nur in der Lage, den Tod des Herrn Josef Hönigmann unseren Lesern mitzuteilen. Da jedoch Herr Hönigmann zu jenen markanten Gottscheer Familienvätern gehört hat, wie wir sie heute nur selten mehr finden, fühlen wir uns veranlaßt, seiner in der vorliegenden Ausgabe noch des Näheren zu gedenken.

Der Dahingegangene war im Jahre 1845 in der Stadt geboren. Als Fleischhauer von Beruf war er in Stadt und Land wohlbekannt und wegen seines offenen und ehrlichen Charakters allgemein beliebt. Er war Vater von vierzehn Kindern, wovon elf heute leben. Mit welcher Sorgfalt er im Vereine mit seiner vor zwei Jahren verstorbenen Gattin seine Kinder erzog und mit welcher Liebe er an ihnen hing, kann man daraus ersehen, daß sie heute alle in angesehenen und in gut sozialen Verhältnissen leben. Seine Kinder erbten von ihm nicht nur seinen Charakter, sondern er verstand es auch, ihnen völkisches und heimat- treues Gefühl in ihr Herz zu pflanzen, das besonders bei seinem Sohne Herrn Hans Hönigmann, Großkaufmann in Celje, zutage tritt, der bei jeder Gelegenheit seine frühere Heimat in allen kulturellen Belangen tatkräftig unterstützt. Im Jahre 1906 übergab Herr Josef Hönigmann seinem Sohne, Herrn H. Hönigmann, sein Fleisch- hauergeschäft, in welchem auch der Verstorbene bis zu seinem Ableben täglich vor- und nachmit-

tags noch anzutreffen war. Nach dem Tode seiner Frau überstiedelte er zu seiner Tochter Frau Elise Koscher. Bei ihr war er gut aufgehoben, denn Frau Koscher hat alles getan, um ihrem Vater den Lebensabend zu verschönern. Mit Herrn J. Hönigmann ist ein gutes Stück Allgottschee heimgegangen und wir wollen ihm als biederem, echten und vorbildlichen Vater und Bürger stets ein ehrendes Andenken bewahren.

— (Aposthasie.) Wie uns die hiesige Bezirkshauptmannschaft durch die in Laško mitteilt, ist Herr Hans Satter zum Protestantismus übergetreten.

— (Autoverkehr.) Zwischen Ljubljana-Kočevoje-Sušak ist nun der regelmäßige tägliche Autobusverkehr wieder aufgenommen worden. Abfahrt von Ljubljana um 5 Uhr früh, Ankunft in Kočevoje um 7 Uhr und in Sušak um 11 Uhr vormittags. Abfahrt von Sušak um 3 Uhr nachmittags. Ankunft in Kočevoje um 7 Uhr und in Ljubljana um 9 Uhr abends. Fahrpreise: Ljubljana-Sušak 125 Din, Kočevoje-Sušak 79 Din, Kočevoje-Ljubljana 50 Din. Haltestellen: in Ljubljana Hotel Miklič, in Kočevoje Gasthof Harde, in Sušak Hotel Kontinental.

Der Autoverkehr Koprivnik-Kočevoje ist nun auch täglich aufgenommen worden (auch an Sonntagen). Für etwaige Sonntagsausflüge ist der Autobus bei vorheriger Verständigung zu haben. Anmeldungen im Gasthof „Harde“.

— (Ein deutscher Staatssekretär in Rumänien.) Der deutsche Abgeordnete Rudolf Brandisch ist zum Staatssekretär beim Ministerpräsidium ernannt worden. Ihm werden die Minderheitenangelegenheiten unterstehen. Er hat bereits den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Nach der Eidesleistung hielt König Karol eine Rede in deutscher Sprache, in welcher er seiner Zufriedenheit Ausdruck gab, daß von nun an in der rumänischen Regierung Vertreter der Minderheiten arbeiten werden.

— (Neue Einteilung der Arbeitszeit in den Staatsämtern.) Gemäß einer Verfügung des Ministerpräsidenten wurde die Arbeitszeit in allen Staatsämtern vom 1. Mai bis 1. Oktober von 7 Uhr 30 Minuten bis 12 Uhr 30 Minuten und von 16 bis 18 Uhr, Samstags von 7 Uhr 30 Minuten bis 13 Uhr 30 Minuten festgesetzt.

— („Der Sonntag“) ist eine den breitesten Volkskreisen gewidmete Unterhaltungszeitung populärer Art, geschmückt mit zahlreichen aktuellen Illustrationen. Nicht einzelnen Kreisen, sondern jedermann, einerlei, ob jung, ob alt, ob Mann, ob Frau, will und vermag er Freude zu bereiten und Anregung zu bieten. Gerne wird jeder Interessent es vernehmen, daß dieses glänzend ausgestattete Wochenblatt den großangelegten, ungemein spannenden Roman „Der Dornenweg des Schicksals“ (Roman eines liebenden Mädchens) zu veröffentlichen beginnt. Aber mit dem Genannten ist der Inhalt dieses vielseitigen Blattes noch keineswegs erschöpft. Humoresken, kleinere Novellen, eine Witz- und Rätseldecke werden für

verzwickten Lage. Der Vorfall war nicht ohne Verletzung abgegangen. Der Verletzte aber war glücklicherweise nicht Mr. Smith, sondern sein Stuhl. Die Schiffschronik berichtet nämlich von solenem Unglück nur: Kleiner Unfall am 17. Dezember bei hohem Seegang. Mehrere Personen kamen zu Fall, ein Stuhl brach das Bein... 24 Stunden lang stürmte es. In den nachfolgenden Tagen ließ der Wind nach und die See glättete sich allmählich. Die Biscaya war nun glücklich überquert; die Seekranken gesunden rasch. Mit Woll dampf ging es nach Süden, nach den Kanarischen Inseln, von den Alten „insulae fortunatae“ — die Inseln der Seligen genannt wegen des wunderbar milden Klimas. Wir freuen uns, dem europäischen Winter diesmal zu entgehen.

Spanien in Sicht. Das Meer und seine Schönheiten.

Unser Dampfer Wagoni fuhr mit zwölf Knoten, also mit 23 km Geschwindigkeit pro Stunde, durch den Atlantischen Ozean. Das Meer begann allmählich, uns auch seine schönen und angenehmeren Seiten zu zeigen. Wir hatten fast immer strahlenden Himmel. Die Sonne stand schon bedeutend höher und hatte viel mehr Kraft als in Hamburg bei unserer Abreise. Man merkte, daß wir uns langsam dem Äquator näherten. Diese Tage ruhiger Fahrt benützte ich teils zum Englischunterricht, teils zum Spazierengehen auf

dem Promenadendeck des Schiffes. Oft stand ich auch am Hinterdeck des Schiffes und schaute hinab auf das geheimnisvolle Meer, das sich wie ein Riesenspiegel in die Weite dehnte. Bald lag es da im Sonnenglanz, in verschiedensten Farben spiegelnd. Die gewöhnliche Farbe war ein tiefes, glänzendes Schwarz oder Schwarzblau. Manchmal jedoch, zumal im Kielwasser, leuchtete es in prächtigem Hellgrün, durchsetzt mit milchweißen Schaumadern. Man hätte glauben können, wir führen über einen herrlichen Kristallteppich von edlem grünen Marmor. Ganze Schwärme Möven begleiteten fast ständig das Schiff. An manchen Abenden setzte ich mich in meinen Deckstuhl an die Reeling und ließ halb wachend, halb träumend meine Gedanken spazieren gehen. Beim Anblick der weißen nordwärts ziehenden Wolken kamen mir die Verse Schillers in den Sinn:

Eilende Wolken, Segler der Lüfte,
Wer mit euch wanderte, wer mit euch schiffte!
Grüßet mir freundlich mein Heimatland.

Grüßet mir alle, die mir durch die Bande des Blutes oder der Liebe verbunden sind. Gott senge sie all die lieben Wohltäter und Freunde in der Ferne.

Oft stand ich ganz vorne am Bug des Schiffes, wo die Flagge weht und die Wellen wie von einem Riesenspflug zerpflegt in dem Gischt zerschellen. „Mit Gott voran nach Afrika, der neuen Zukunft entgegen!“ Lustig wehte die schwarz-

weiß-rote Flagge und die scharfe Brise, die mir um das Gesicht strich, schien mir von irgendwoher die halbverklungenen Worte eines schönen Kaverius-Viebes zuzutragen: „Gib Seelen, nur Seelen, nur Seelen gib mir.“

Eines Nachmittages ging die Runde durchs Schiff: „Land in Sicht an der Backbordseite!“ (linke Seite des Schiffes). Ich schaute nach der angegebenen Richtung. Wirklich! Da hing in weiter Ferne unter dem Horizont ein zarter blauer Streifen, der nach und nach deutlicher wurde. Es war keine Wolke, es war das Kap Finisterre, der äußerste Westzipfel Spaniens. Mit dem Fernrohr konnte man auch die mächtigen über 3000 Meter hohen Pyrenäenberge sehen, die zu uns herübergrüßten. Lange schaute ich hinüber nach dem Sonnenlande Spanien, der Heimat so vieler Seehelden und Heiligen. Ich dachte an Columbus, der von dort zum erstenmal zur Entdeckung Amerikas ausfuhr im Jahre 1492. Ich dachte an Vasco de Gama, den kühnen Umsegler von Afrika. Ich erinnerte mich bewegten Herzens an Ignatius von Loyola, den Stifter des Jesuitenordens, und an Franziskus Xaverius, den großen Heidenmissionär, beide Söhne Spaniens. Tage gingen inzwischen vorüber. Am 20. Dezember endlich erblickten wir die Berge der größten Kanarischen Insel Gran Canaria. Sie ist wie die anderen Kanarischen Inseln spanisch.

(Fortsetzung folgt.)

weitere Unterhaltung sorgen, und auch Geschenke werden unter den richtigen Aufsicht der Käufel verlost. Trotz des großen Reichtums des Inhaltes ist Bedacht darauf genommen, den Preis für den Bezug so niedrig zu stellen, daß selbst dem, der zu rechnen hat, ein Abonnement auf das Blatt ermöglicht wird. Nur 13 Dinar ist der Preis für drei Monate. Die Aufwendung des erforderlichen Betrages ist eigentlich überhaupt kein Opfer, denn mehr als verlangt wird, wird geboten; etwas, was für jeden eine unerschöpfliche Quelle der Freude und Anregung darstellt. Wir bitten, das illustrierte Wochenblatt „Der Sonntag“ kennen zu lernen, und zweifeln nicht, daß jeder, der es einmal in die Hand genommen hat, ihm dauernd gewogen sein wird. Die Absendung einer Postkarte mit der Bestellung genügt, um sich die dauernde Lieferung der Zeitung „Der Sonntag“ zu sichern. Bestellungen sind zu richten an den Verlag „Der Sonntag“, Illustriertes Unterhaltungsblatt für die Familie, Bela Crkva, König Peter-Straße 83.

— (Der Auszug aus Amerika.) Zum ersten Mal in der Geschichte der Vereinigten Staaten ist nach den Mitteilungen des amerikanischen Arbeitsamtes die Auswanderung größer geworden als die Einwanderung. Nach den letzten Zahlen hat sich die Einwanderung aus Europa im Feber auf 3147 Personen verringert, während es im letzten Jahr noch 13.000 und im vorhergehenden 17.000 Personen waren. Die Auswanderung nach Europa war beträchtlich größer, und sie wird von den Behörden unterstützt, indem man mißliebige Elemente nach Kräften abschickt, um auf diese Weise die Arbeitslosigkeit zu verringern.

— (Über nichts sind Kinder glücklicher) als wenn sie Erwachsenen bei der Arbeit helfen können. Sie spielen gerne, aber Arbeit ist für sie ernstes Spielen. Darum sollen Kinder ruhig bei leichter Wäsche helfen, — sie lernen dabei die Güte der Platorog-Seife kennen.

Stara cerkev (Witterdorf). (Trauung.) In Leoben fand am 19. April die Trauung des Kaufmannes Richard Kren mit der Besitzerstochter Maria Tscherne statt. Der Bräutigam stammt aus Mala gora (Malgern), die Braut aus Sorenje (Obren). Viel Glück!

Spodnji log (Unterlag). (Abreise der Primizianten.) Die Neupriester Eduard und Alois Wolf reisten am 15. April nach Junsbrud ab, um dort die theologischen Studien fortzusetzen und zu vollenden. Die beiden hochwürdigen Herren hatten nach ihrer Primiz in Spodnji log (Unterlag) den Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen abgehalten und in der Osterwoche die kirchlichen Funktionen verrichtet zur Freude der Pfarrgemeinde Spodnji log (Unterlag), welche seit zwei Jahren ohne eigenen Pfarrer ist und laut begründeter Hoffnung schon in allernächster Zeit wieder einen eigenen Seelsorger erhalten wird.

Polom (Ebental). (Trauung.) Am 20. April wurde der Hüblers- und Gastwirtssohn Herr Wilhelm Högl aus Rukovavas (Rukendorf) Nr. 1 mit der Hüblers- und Gastwirtsstochter Fräulein Mizi Mauser aus Polom (Ebental) Nr. 15 getraut. Viel Glück dem jungen Ehepaare!

— (Ein Wildschwein) im Gewicht von 90 Kilo haben die beiden Revirjäger Herr Anton Siegmund aus Polom (Ebental) Nr. 3 und Herr Alois Köfel aus Vrbovec (Tiefental) Nr. 10 am 19. April erlegt. Weidmannsheil!

Mozelj (Wösel). (Sterbefälle.) Seit Neujahr sind neben einem Kinde nur folgende alte Leute gestorben. In Unterkrill am 3. März die Reuschlerin Josefa Tisov 81 Jahre; in Spodnji Mozelj (Niederwösel) am 9. Jänner die Reuschlerin Margaretha Sürge 83 Jahre, in Oberpockstein am 14. März der Auszügler Matthias Gregoric 70 Jahre, in Mozelj (Wösel) am 8. April die Gendarmpensionisten-Witwe Anna Lachner 86 Jahre alt. Anna Lachner, geborene Hartinger, war gebürtig in Pinkafeld bei Steinamanger in Ungarn, heiratete den Gendarmrie-Wachmeister Josef Lachner aus Mozelj (Wösel), welcher im Jahre 1899 starb, und war die Mutter des Notariatsbeamten Hans Lachner in Kočevje. Sie starb nach langjährigem Siechtum.

— (Der Markt am Markustage) hat seine alte Anziehungskraft beibehalten. Ueber 300 Stück Rindvieh, zumeist Mastochsen bis über 1700 Kilo das Paar schwer, wurden aufgetrieben. Die Preise stiegen bei Mastochsen prima Qualität bis auf 8 Din per Kilo Lebendgewicht. Der Handel war sehr reger und es wurde das meiste Mastvieh verkauft.

— (Heiraten.) Am 27. April heiratete Maria Petzchauer aus Kocanje (Niederwösel) Heinrich Tante aus Dolgavas (Grafenfeld). Die Marianische Mädchekongregation sang der Braut als ihrem langjährigen Mitgließe zu Ehren und zum Abschiede in der Niederwöseler Kirche, wo die Trauung stattfand, rührende Marien-Segens- und Meßlieder und überreichte ihr bei der Hochzeit ein schönes Bild zum Brautgeschenke. Wöge Mariens Muttersegens das Brautpaar auf seinem Lebenswege begleiten und seinen Ehebund glücklich und sonnig gestalten. — Am gleichen Tage reichte Paula Jonke, eine Tochter des verstorbenen alten Bürgermeisters Matthias Jonke in Oberpockstein, dem Johann Mantel aus Prerigel die Hand zum Lebensbunde, auf dem Gottes reichster Segen ruhen möge.

Gotenica (Göttenitz). (Verschiedenes.) Anfang April war ein Ingenieur aus Ljubljana mit zwei Arbeitern hier, um die notwendigen Arbeiten durch Bezeichnung mit Pfählen u. a. für die Errichtung, resp. Verlängerung der Telefonleitung bis Sabar zu besorgen. Die erwähnte Leitung wird unsere Ortschaft passieren, darauf in westlicher Richtung durch den fürstlichen Wald über Trava (Obergras) nach Sabar geführt werden. — Gotenica und Grčarice (Göttenitz und Masern) wünschen eine gemeinsame Gemeinde zu bilden. Zum Zwecke der Vereinigung der genannten Gemeinden fand am 19. April eine Besprechung der Vertreter beider Orte hier statt. Durch ein schriftliches Ansuchen an die Regierung und durch Entsendung einer Abordnung an den Banus in Ljubljana hofft man, zum Ziele zu gelangen. — Mehrere hiesige Landwirte haben gemäß der Anregung vom Vorjahre bereits Jubiläumsbäumchen gepflanzt. — Die Volkszählung hier ergab: Einwohnerzahl 317 Personen, 172 Kinder, 32 Pferde, Grundfläche 2365·94 Hektar.

Klagenfurt. (Der Verein „Gottscheerland“) hielt am 18. April l. J. seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Vereinsaktivität wirkte sich auch im vergangenen Jahre in den bescheidenen Grenzen ab wie in den Vorjahren, da in Klagenfurt nur eine geringe Zahl von Mitgliedern lebt, die bekanntlich bequem an einem runden Tische Platz finden. Mit besonderer Freude wurde zur Kenntnis genommen, daß im laufenden Kalenderjahre das Gottscheer Schrifttum um zwei bedeutende Werke vermehrt erscheint, nämlich das Grothe'sche Buch über die Sprachinsel und das gleich starke, soeben im Druck befindliche „Gottscheer Volkstum“ von Wilhelm Tschinkel, dessen Erscheinen mit Ende Juni gesichert ist. — Die Vereinsgruppe Villach, die sich tatsächlich nie konstituiert hat, wird endgültig aufgelassen, so daß von heuer an alle Landsleute in Kärnten in unserem Verein zusammengeschlossen sein können. Der Mitgliedsbeitrag bleibt 5 Schilling im Jahre, doch werden die Landsleute recht herzlich ersucht, einen besondern Betrag noch beizuschließen, der ausschließlich zur Abfuhr an den Gottscheer Studenten-Unterrichtungsverein (in der Heimat) bestimmt ist.

Die Sommerzusammenkunft aller Gottscheer in Kärnten findet am Pfingstmontag, den 25. Mai, in Bodensdorf am Ossiachersee statt.

Ferne Landsleute und Freunde, die das wertvolle Jubiläums-Festbuch zur Gottscheer 600-Jahresfeier noch immer nicht erworben haben, werden dringend aufgefordert, es noch im Verlaufe des Monats Mai von der Buchhandlung Kollitsch in Klagenfurt, Bahnhofstraße, zu beziehen (Preis 7 S). Es sind leider bisher so gut wie keine Verkäufe erfolgt und die Buchhandlung will am 1. Juni ihr Lager von diesem leider Ladenhüter gewordenen Buche entlasten. Es ist aber nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß das Festbuch schon in wenigen Jahren Seltenheitswert besitzen und entsprechende Preise erzielen wird.

Allerlei.

Ein Reichensfeld von Störchen. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, werden in diesem Frühling Tausende von Störchen, die in Südafrika überwintert haben, nicht in ihre europäischen Standorte zurückkehren. Regierungsbeamte, die kürzlich das Gebiet des Cathin Peak in Natal bereisten, bemerkten auf den dem Gipfel vorgelagerten Hügeln, wo sich alljährlich die Störche der Gegend zu ihrem Fluge nach Europa zu sammeln pflegen, ausgedehnte weiße Flächen, die sie zunächst für Schnee hielten. Als sie näher kamen, konnten sie aber feststellen, daß es viele Tausende von

toten Störchen waren, die den Boden bedeckten. Sie waren von einem Hagelsturm überrascht und zu Boden geschmettert worden, wo sie mit gebrochenen Flügeln und Beinen übereinandergestürzt liegen blieben. Über ihnen kreisten Wolken anderer Störche, die ihre toten Kameraden zu betrauern schienen.

Amerikas Getreidepolitik. Der Beschluß der amerikanischen Farmervereinigung, alle in Amerika befindlichen Getreidevorräte auf den Markt zu werfen, hat in amerikanischen Interessententreffen riesiges Aufsehen hervorgerufen. Es handelt sich hierbei um 35.000.000 Bushel Getreide, das nach dem Auslande verkauft werden soll. Diese Erklärung hatte bereits auf allen amerikanischen Getreidebörsen Kursrückgänge zur Folge. Offiziellen Erklärungen zufolge handelt es sich um keine Dumpingverkäufe, sondern nur darum, die Lagerhäuser für die nächste Ernte freizubekommen.

Bienenfleiß. In einer kanadischen Statistik wird mitgeteilt, daß die gesamte Honigmenge, die in Kanada 1930 gewonnen wurde, über 31 Millionen Pfund beträgt. Diese nüchternen Zahlen erfahren eine poetische Beleuchtung durch folgende Ausführungen. „Die Menschen reden gerne von der fleißigen Biene, aber wie wenige von ihnen machen sich eine Vorstellung von der ungeheuren Arbeitsleistung, die bei der Sammlung einer solchen Honigmenge vollbracht wird. Wenn wir beim Frühstück uns dieser süßen Gabe der kleinen Nektarsammler erfreuen, so denken wir nicht daran, wie viele Bienen uns damit ihr Lebenswerk hinterlassen haben. Eine Honigbiene wiegt ungefähr den 5000. Teil eines Pfundes, und während des Honigsammelns bringt sie bei jedem Flug etwa die Hälfte ihres eigenen Gewichtes an Nektar ein. Es bedarf ungefähr 10.000 solcher Flüge, um ein Pfund Nektar einzusammeln. Der Blütennektar verliert etwa die Hälfte seines Gewichtes durch Verdunstung, und da jeder Flug hin und zurück mit eineinhalb Kilometer berechnet werden kann, so ist es klar, daß die Bienen wenigstens 60.000 Kilometer zurückgelegt haben müssen, um ein Pfund Honig hervorzubringen. Dabei währt das durchschnittliche Leben einer Honigbiene im Sommer nur sechs kurze Wochen, und man kann sich den fieberhaften Fleiß vergegenwärtigen, mit dem diese Insekten ihr Lebenswerk verrichten.“

Verleger u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev. Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje. Buchdruckerei Josef Pavličec u. Co. in Kočevje.

Schön, gut und billig! 3-1

In Kočevje Nr. 87, im Hause des † Franz Jonke, sind im ersten Stock verschiedene Möbel zu verkaufen, besonders Schlafzimmer-Garnituren für Neuvermählte.

Ein Tischlerlehrlinge
wird aufgenommen in der Bau- und Möbelschleierei Johann Putre in Crnipotof.

Ein Dienstmädchen
welches kochen kann, wird aufgenommen. Anzufragen in der Verwaltung.

Wo sitzt der Schmerz?



Sind es rheumatische, gichtische, nervöse Schmerzen? Vielleicht Folgen von Erkältung? In den meisten solchen Fällen ist mangelhafte Körperpflege die Ursache. Viele Leute benutzen schon seit mehr als 34 Jahren das kräftigende, schmerzstillende Hausmittel und Kosmetikum Fellers „Elsafluid“ und verstehen es, sich ständig gesund zu erhalten. Sie verwenden es für Einreibungen und schätzen seine Wirkung auch bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen, Grippe und Schnupfen, ebenso wie innerlich bei Unbehagen etc.

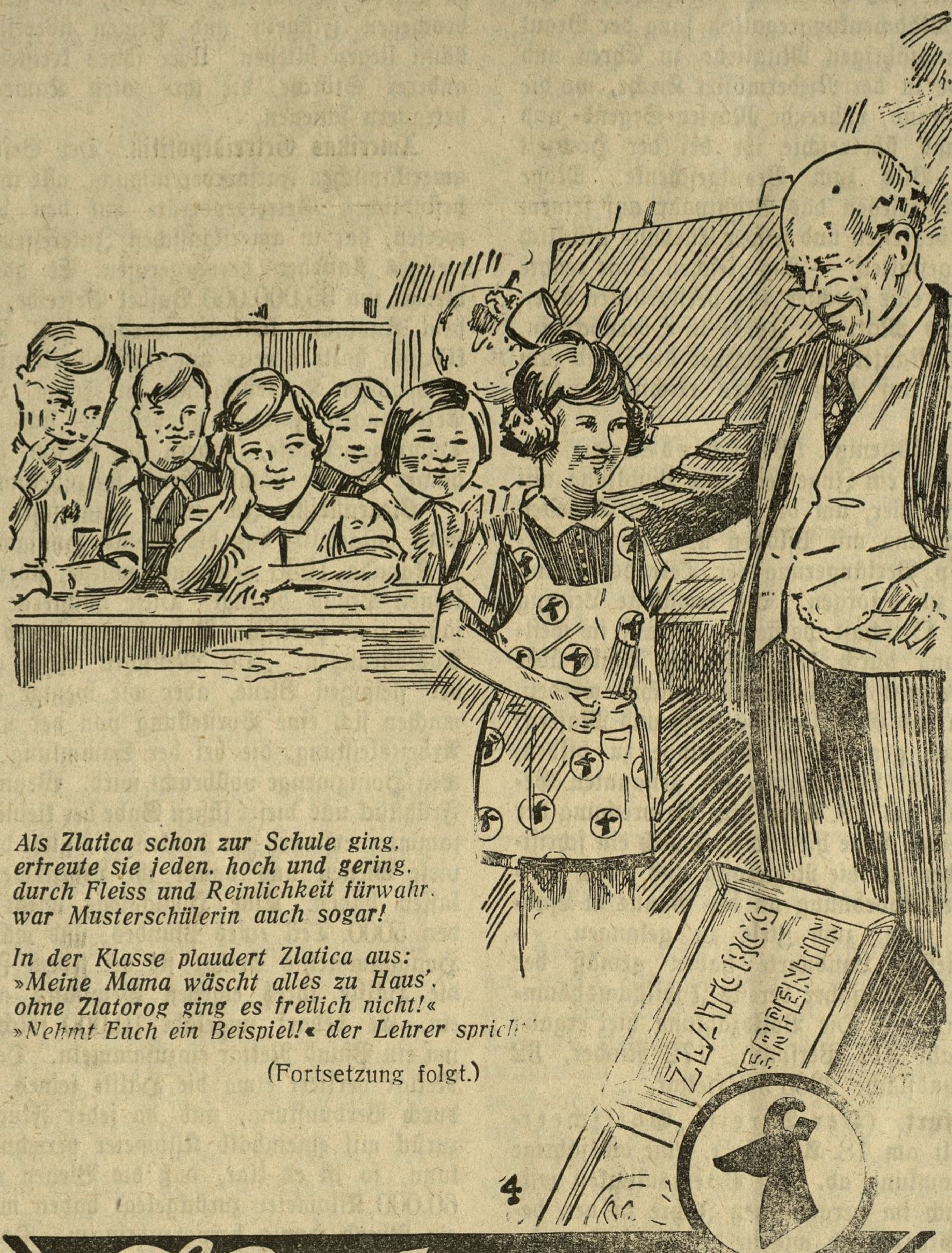
Tun Sie das gleiche, es hilft auch Ihnen!

Fellers „Elsafluid“ erhalten Sie in Apotheken und einschlägigen Geschäften in Probeflaschen zu 6 Din, Doppelflaschen zu 9 Din oder in großen Spezialflaschen zu 26 Din. Per Post ein Paket mit 9 Probe- oder 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen 62 Din, drei solche Pakete nur 139 Din bei Apotheker

Eugen B. Feller, Stubica Donja
Elsaplatz 304, Savska banovina.

Tivar

kleidet Sie für wenig Geld modern und gut!



Als Zlatica schon zur Schule ging, erfreute sie jeden, hoch und gering, durch Fleiss und Reinlichkeit fürwahr war Musterschülerin auch sogar!

In der Klasse plaudert Zlatica aus: »Meine Mama wäscht alles zu Haus, ohne Zlatorog ging es freilich nicht!« »Nehmt Euch ein Beispiel!« der Lehrer spricht.

(Fortsetzung folgt.)



Tivar kann gute Ware billig verkaufen, weil sie soviel verkauft, dass sie trotz des guten Materials und trotz der fabelhaft billigen Preise auf ihre Rechnung kommt.

Tivar will, dass Sie ständig bei ihr kaufen, kleidet Sie daher wirklich gut, damit sie wieder kommen. Und Sie werden sicher wieder kommen!

Tivar gibt jedem Kleidungsstück etwas Eigenes, trachtet in Schnitt und Ausstattung stets etwas Neues, etwas Erfreuliches zu bringen.

- Tivar-Herrenanzüge in bester Ausführung schon ab Din 240—
- Tivar-Knabenanzüge, dauerhaft und chic, schon ab Din 200—
- Tivar-Kammgarn-Herrenanzüge, in höchst eleganter Fassung, schon ab Din 480—
- Tivar-Kinderanzüge, für 3 bis 6 Jahre, schon ab Din 110—
- Tivar-Kinderanzüge, für 7 bis 10 Jahre, schon ab Din 130—
- Tivar-Matrosenanzüge, für 3 bis 6 Jahre, schon ab Din 130—
- Tivar-Matrosenanzüge, für 7 bis 10 Jahre, schon ab Din 150—
- Tivar-Raglans in modernster Fassung, recht behaglich, ab Din 560—
- Tivar-Hosen in riesiger Auswahl, modernste Muster, ab Din 90—
- Tivar-Hubertusmantel, Spezialität, schon ab Din 200—
- Tivar-Hubertusraglan, garantiert wasserdicht, schon ab Din 290—
- Tivar-Jagdraglan, äusserst praktisch, schön ab Din 270—

Stets grosse Auswahl an Hemden, Hosen, Schuhen, Manufakturwaren, Eisen, Ziegeln, Zement und Spezereiwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Richard Schneller Koprivnik.

Achtung!

4-4

Wir empfehlen uns den werten Lesern dieser Zeitung, insbesondere jenen, die sich in den Vereinigten Staaten von Amerika oder Kanada aufhalten.

Durchführung von Gelddauszahlungen in Dinar durch die Post, Ankauf von Schecks, zahlbar in amerikanischem Gelde.

Unsere Dollar-Schecks können bei der Bank

Zadružna gospodarska banka, Filiale in Kočevje ohne Abzug in Dollars oder Gegenwert in Dinar eingelöst werden.

Für Reiseauskünfte und Schiffskarten über Hamburg, Bremen und andere Linien eruchen wir, sich an die Reiseabteilung in unserer Bank zu wenden.

Sakser State Bank

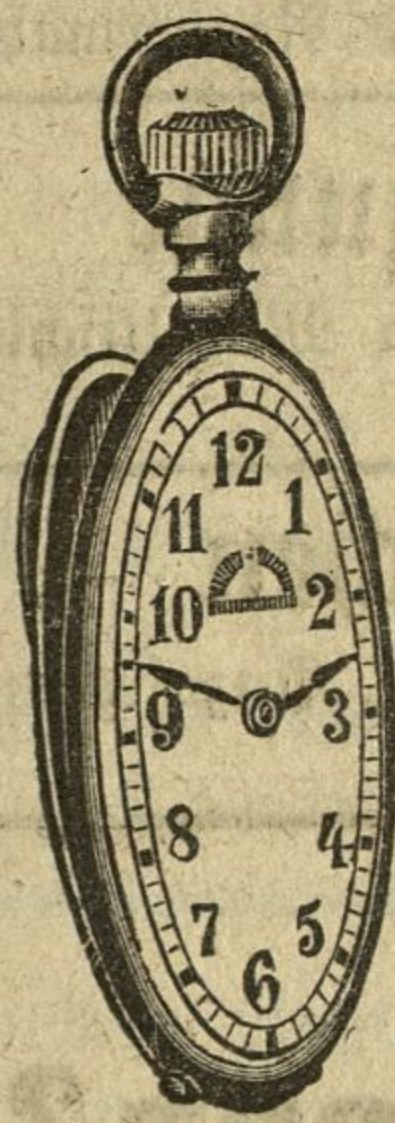
82 Cortland Street, New York, N. Y.

Tüchtige Provisionsvertreter

mit guten Referenzen zum Besuche von Landwirten in landwirtschaftlichen Artikeln gesucht.

3-1 Jozip Videmsek, Maribor, Korosčeva 36

Die vollste Garantie



für die Güte der echten Schweizer Suttner-Uhr finden Sie in dem guten Ruf des seit 33 Jahren bekannten Uhren-Fabrikshauses Suttner, dessen grossen illustrierten Jahreskatalog auch Sie

vollkommen kostenlos

erhalten, wenn Sie ihn verlangen. Er bietet die schönste Auswahl in Taschen- und Armbanduhren, Wand- u. Weckeruhren, Gold- und Silberwaren aller Art fest zu Original-Fabrikpreisen. Schon 44 Din erhalten Sie die um Schweizer Anker-

Remont. Uhr Nr. 120, während die Anker-Metalluhr Nr. 122 mit Sekundenzeiger, leuchtenden Ziffern und Zeigern in vernickeltem Gehäuse bloss 94 Din kostet. Armbanduhren schon von 98 Din aufwärts, Weckeruhren von 49 Din aufwärts. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld zurück! Verlangen Sie sofort den kostenlosen Jahreskatalog von

H. SUTTNER, Ljubljana 412.

= Fahrräder =

Opel, Es-Ka, Viktoria und Simson

Alles Weltmarken mit zweijähriger Garantie! Grosse Auswahl! Billige Preise! Günstige Ratenzahlungen!

Franz Tschinkel, Kočevje

Parkhotel Crnković Crikvenica

Haus ersten Ranges! Mehrmals diplomierte gut bürgerliche Küche! Besitzerin Gottscheerin! Empfiehlt sich allen Landsleuten aufs beste.

Hochachtungsvoll

Maria Crnković.

Die neue

Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormals Oswald-Bartelmeschen Geschäfts Hause am Hauptplatze.

Einlagenstand am 31. Dezember 1930 18,013.622-50 Din

Geldverkehr im Jahre 1930 165,273.115 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.

Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.